

Laibacher Zeitung.

N^o. 43.

ZEITUNG
1832

Donnerstag

den 24. Mai

1832.

Laibach, den 22. Mai.

Am 19. Mai, Morgens um 8 Uhr, nahmen Se. Majestät das hier eben durchmarschirende Landwehrbataillon des Infanterie-Regiments, Albert Graf Gyulai, in Allerhöchsten Augenschein. Das Bataillon hatte sich en parade auf dem Congressplatze aufgestellt, und eine Division des hier in Garnison liegenden Gradiškaner Gränz-Regiments hatte sich an dasselbe angeschlossen. Se. Majestät besichtigten die ausgerückten Truppen en detail, und geruhten über die gute Haltung und das treffliche Aussehen derselben Allerhöchsthre Zufriedenheit zu äußern. Das erwähnte Landwehrbataillon defilirte hierauf vor Sr. Majestät vorbei, und trat sogleich den Marsch zu seiner weiteren Bestimmung an.

Nach elf Uhr fuhren I. I. Majestäten in Begleitung Sr. Erlaucht des Obersthofmeisters, Grafen von Wurmbbrand; Sr. Excellenz des Herrn Landesgouverneurs, Freiherrn v. Schmidburg; des k. k. Kämmerers, und Präsidenten der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft Grafen v. Hohenwart; des Herrn Bürgermeisters zc. zc. zu dem Gruber'schen Wasserableitungscanale, und fuhren dann längs desselben bis zur vormaligen Mühle Hruschiza und dem Schlosse Kaltenbrunn, besichtigten allda die zur Acceleration des Stromlaufes schon ausgeführten Arbeiten und ertheilten die ferneren Allerhöchsten Befehle und Weisungen hinsichtlich der Fortsetzung dieses großen und für die Cultur Krains segensreichen Werkes. Um 1 Uhr Nachmittags kehrten I. I. Majestäten wieder in die k. k. Burg zurück.

Während Nachmittags Se. Majestät den Staatsgeschäften widmeten, geruhten Ihre Maje-

stät, die Kaiserinn, die Aufwartung der hiesigen Damen von Adel huldreichst anzunehmen.

Abends hatte die hiesige philharmonische Gesellschaft die Ehre I. I. Majestäten eine Serenade darzubringen, die sich mit Absingung der beliebten Volkshymne endete. Nach jeder Strophe derselben ertönte von der äußerst zahlreich versammelten Volksmenge ein tausendstimmiges „Vivat,“ welches so lange fortwährte, bis sich I. I. Majestäten in die innern Appartements zurückgezogen hatten.

Samstag (den 20. Mai) früh wohnten I. I. Majestäten dem vormittägigen Gottesdienste bei dem G. G. F. F. Ursulinerinnen bei; dann fuhren Allerhöchstdieselben in Begleitung Sr. Erlaucht, des Obersthofmeisters Grafen v. Wurmbbrand; Sr. Excellenz, des Herrn Ländergouverneurs, des k. k. Kämmerers und Präsidenten der hiesigen Landwirtschaftsgesellschaft, Grafen von Hohenwart und mehrerer Mitglieder der gedachten Gesellschaft nach dem durch die allerhöchste Gnade und Großmuth entsumpften Moorgrunde bis zu dem sogenannten Musterhofe. Se. Majestät geruhten Allerhöchsthre Zufriedenheit über die bedeutend schon vorgerückte Cultur mancher Gegenden zu ertheilen, die noch vor wenigen Jahren todter Moorgrund waren, und kehrten darauf um 1 Uhr in die k. k. Burg wieder zurück.

Nachmittags ließen Se. Majestät die übrige Garnison unserer Stadt, bestehend in dem dritten Bataillon des vaterländischen Regiments, Prinz Hohenlohe-Langenbourg und des Tags vorher angekommenen Landwehrbataillons des Infanterie-Regiments, Graf Eilenberg, auf dem Congressplatze ausrücken, und geruhten abermals

über die vortreffliche militärische Haltung und Gewandtheit der erwähnten Truppen Allerhöchstihre Zufriedenheit zu erkennen zu geben, und auch der ausgerückten Mannschaft vom Feldwebel abwärts eine dreitägige Gratisküchen verabreichen zu lassen.

Um 5 Uhr geruhten Se. Majestät der Kaiser bis spät Abends Privat-Audienzen allergnädigst zu erteilen.

Abends war die Stadt feierlich beleuchtet. Die hiesige academische Jugend, welche die Allerhöchste Erlaubniß erhalten hatte, I. I. Majestäten einen Fackelzug veranstalten zu dürfen, verfügten sich unter der Leitung ihrer Professoren zuerst auf den Kastellberg, wo die Anfangsbuchstaben I. I. Majestäten F. und C. in kolossaler Dimension aufgestellt, und von zahllosen Lampen erleuchtet, prangten. Dort wurde die beliebte deutsche Volkshymne, so wie zwei andere patriotische Lieder in krainischer Sprache von einem gut eingeübten Sängerkhor ab- gesungen, nach deren Ende die Fackelträger, 96 an der Zahl, (sämmlich Hörer der Philosophie) ihre Fackeln senkten und ein dreimaliges „Vivat“ I. I. Majestäten darbrachten, welches von der äußerst zahlreich versammelten Volksmenge sowohl am Schloßberge als vor der k. k. Burg mit Jubel einstimmig wiederholt wurde. Dann zogen die Fackelträger unter Vorausrück der türkischen Musik und ihres Sängerkhores vor die k. k. Burg, wo sie einige höchst sinnige Gruppierungen darstellten, nach deren Beendigung das erwähnte Sängerkhor den patriotischen Volksgesang: „Hoch lebe Kaiser Franz!“ volltönend anstimmte. Am Schluß dieser Feierlichkeit brachte die studierende Jugend dem allgeliebten Herrscherpaare abermals ein dreimaliges „Lebehoch“ dar, in das die unabsehbar hinwogende Menschenmasse voll Begeisterung einstimmte.

Tagß darauf, den 21. Mai, geruhten Se. Majestät von 8 Uhr Morgens allgemeine Audienz zu erteilen, und nach deren Beendigung mit Ihrer Majestät der Kaiserin, begleitet von Sr. Er- laucht, dem Obersthofmeister Grafen v. Wurmb- brand, Sr. Excellenz, des Hrn. Ländergouverneurs, des Präsidenten der krainischen Ackerbau- Gesellschaft, Grafen von Hohenwart etc., das in seinem stätten Fortschreiten begriffene Landes- Museum in Augenschein zu nehmen und die bis jetzt darin aufgestellten mineralogischen numisma- tischen und antiquarischen Schätze Allerhöchstihrer Aufmerksamkeit zu würdigen.

Um 11 Uhr fuhren I. I. Majestäten in der er- wählten Begleitung, an die sich noch mehrere des hiesigen hohen Adels angeschlossen hatten, in den sogenannten Stadtwald, und besichtigten auch in dieser Gegend einige Strecken, die nun in frucht- bare Felder und üppige Wiesen umwandelt da ste- hen, wo noch nicht vor langer Zeit nur todter Moorgrund die Fläche bedeckte. Um 1 Uhr Nach- mittags kehrten darauf I. I. Majestäten, nachdem Allerhöchstselben über die, auf jenen, der Cultur nun wieder geschenkten Fläche, schon begonnenen Feldarbeiten, Ihr besonderes Wohlgefallen geäu- fert hatten, in die k. k. Burg zurück.

Heute Morgens um 7 Uhr setzten I. I. Ma- jestäten im erwünschtesten Wohlfeyn, begünstigt von dem herrlichsten Frühlingswetter, unter dem Geläute aller Glocken dem tausendstimmigen Vivat- rufen der zu beiden Seiten der Straßen im Spa- rier aufgestellten Schuljugend und der herzlichsten Segenswünschen der getreuen Bewohner dieser Stadt Ihre fernere Reise über Adelsberg nach Triest fort.

Freihafen von Triest.

Triest, 18. Mai. Wie bedeutend seit eini- ger Zeit der Handel des Freihafens Triest mit den transatlantischen Ländern geworden, wie lebhaft der Verkehr gegenwärtig fort dauere, beweiset der Umstand, daß binnen vier Tagen vom 13. — 16. Mai 7 Schiffe aus jenen entfernten Gegenden hier eingelaufen sind. Unter diesen befinden sich drei österreichische Schiffe, Polphem, aus Bahia, Carolina, aus Rio-Janeiro, und Ermate- ne, aus Para kommend; ferner zwei englische Schiffe aus Pernambuco, ein amerikanisches und ein schwedisches, von New-York.

Niederlande.

Aus Herzogenbusch wird gemeldet, daß Anstalten zu zwei Feldlagern getroffen werden, von denen das eine bei Gindhofen, wahrscheinlich auf der Utschen Heide, und das andere bei Rijen auf- geschlagen werden soll.

Das Amsterdamer Handelsblatt mel- det in Bezug auf den Plan einer Eisenbahn-An- legung zwischen Amsterdam und Cöln: „Zur An- stellung vorläufiger Untersuchungen, zur Aufnah- me von Messungen u. s. w. sind dem Vernehmen nach, bereits Maßregeln angeordnet und die nöthi- gen Gelder zusammengebracht worden. Ob auch mit diesen Untersuchungen schon ein Anfang ge- macht worden, darüber fehlt es uns noch an be-

stimmten Nachrichten. Wir wissen nur, daß der Oberstlieutenant Backe bereits in Cöln gewesen ist und zu jenem Zwecke einige Unterredungen mit preussischen Beamten gehabt hat. Kurz vor seiner Ankunft hatte der belgische Ingenieur Fuchmann, Cöln und Aachen verlassen, ohne seinen Zweck so gleich erreicht zu haben, da man, so lange die belgische Frage nicht erledigt war, mit ihm nicht unterhandeln konnte.

Im Brüsseler Courrier liest man: „Daß Haus Rothschild wurde schon vor einiger Zeit von der Londoner Conferenz aufgefordert, einen Plan zu entwerfen, um den Theil der holländischen Schuld, welcher Belgien zur Last fällt, zu capitalisiren. Der in diesem Bezuge von dem genannten Hause den Londoner Diplomaten bereits vorgelegte Plan ist jetzt der belgischen Regierung mitgetheilt worden und schon Gegenstand einer Minister-Berathung gewesen.“

(W. 3.)

Es heißt, daß man sich mit Errichtung einer polnischen Legion beschäftige, über die der General Daine den Oberbefehl erhalten solle. Dieser General spricht polnisch, und hat bereits unter Napoleon ein polnisches Regiment commandirt.

(Prg. 3.)

Frankreich.

Lyoner Blätter geben folgenden Auszug einer Depesche, die durch Eilboten nach Lyon an den General Delort gelangte: »Marseille, 6. Mai 1832. Mein Herr General! Die Ruhe herrscht ununterbrochen in der achten Militärdivision. Einige Bewaffnete haben sich am 1. Mai im Departement gezeigt; sie rechneten auf den Erfolg der Bewegung in Marseille. Die Gendarmerie wurde zu ihrer Verfolgung ausgesandt, und vier von ihnen sind verhaftet. — Die Gerichte untersuchen über das Complot vom 30. April. Verhaftbefehle sind gegen mehrere Personen erlassen; jeder Tag wird neues Licht bringen. Die Nachrichten, welche ich aus dem Herault- und Garddepartement erhalte, kündigen mir an, daß man in Nîmes und Montpellier das Signal von Marseille erwartete. Die Niederlage vom 30. hat sie in allen Plänen gestört. Die in Marseille bereits verhafteten Personen sind: der Oberst Pachaud vom 29. Regimente; Candolle, ein reicher Eigenthümer; de Bourmont, Infanteriecapitän der Garde; Kergorlay, Expair von Frankreich; Cairat, Unterlieutenant des 3. Regiments, Exgardist; Becoux, Handelsdiener; Heinrich und

Stephan Blin. Etpannet, Cantalin, Favau. Der Generalleutenant, Commandeur der 8ten Militärdivision, Graf Damremont.“

(Oest. B.)

Am 9. Mai starben in Paris an der Cholera in den Spitälern 12, in Privathäusern 23, zusammen 35; Abnahme gegen den vorigen Tag 13. Neuerkrankte wurden in die Spitäler aufgenommen 59, um 4 weniger als am 8ten; als genesen entlassen 88.

In der Gemeinde Passy, wo die Seuche heftig gewüthet, ist bereits kein Fall mehr vorgekommen, und der Ort als befreit anzusehen. Dagegen greift die Cholera in den Departementen um sich, und die Stadt Troyes liefert in 24 Stunden schon 90 neue Erkrankungen. In Indre und Loire, in Loire und Cher macht sie Fortschritte, auch in St. Omer (Pas de Calais) ist sie ausgebrochen. In den beiden Severn breitet sie sich ebenfalls aus, und im Departement der Vogesen ist ein zweifelhafter Fall zu Charmes bei Epinal vorgekommen. Die Behörde zu Metz erklärt, daß die beiden Fälle in jener Stadt nicht die epidemische (ansteckende) Cholera, sondern die spasmodische seyen.

Nach dem Echo von Rouen hat sich die Cholera an der Seine auf die 5 bis 600 deutschen Auswanderer beschränkt, die in der Gemeinde Gravelle zusammengedrängt sind.

(W. 3.)

Großbritannien.

Calignani's Messenger vom 12. Mai (den wir durch außerordentliche Gelegenheit aus Paris erhalten haben) gibt Auszüge aus Londoner Blättern vom 10. d. M., aus denen erhellt, daß bis dahin über die Bildung des neuen Cabinetts noch nichts Bestimmtes bekannt war. An Gerüchten, wie man sich leicht denken kann, fehlte es nicht; sie waren jedoch von der widersprechendsten Art. Am 9. Abends machten Graf Grey und Lord Brougham im Oberhause und Lord Althorp im Unterhause die förmliche Anzeige, daß die Minister, aus dem bereits bekannten Grunde, weil der König Pairis zu creiren sich geweigert habe, ihren Abschied genommen hätten. Im Unterhause erklärten die Freunde der Reformbill einstimmig, daß sie fest entschlossen seien, die abtretenden Minister nicht zu verlassen, und Lord Brougham kündigte an, daß er am folgenden Abend eine Motion zu einer Adresse an den König in diesem Sinne machen werde. — Uebrigens herrschte in der Hauptstadt die vollkommenste Ruhe.

Der König kam am 9. zwischen 12 und 1 Uhr von Windsor nach London, und hielt ein Lever im St. James-Palaste. Die Königin war in Windsor geblieben, wohin der König gegen Abend wieder zurückkehrte. Es hieß, daß der König am 10. wieder nach London kommen werde.

Ueber die Verhandlungen in Betreff der Bildung des neuen Ministeriums sagt der Courier vom 10. Nachmittags: „Bis zur Stunde, wo wir unser Blatt unter die Presse geben, haben wir nichts Sicheres über die Absichten des Königs in Betreff der Bildung des neuen Cabinetts vernommen; Gerüchte gibt es ohne Zahl, es scheint jedoch, daß Se. Majestät noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt haben. Man versichert uns, daß die gestern verbreitete Sage, Lord Harrowby sei nach Windsor berufen worden, keinen Grund hat, und daß die einzigen Personen, mit denen der König sich über diese wichtige Angelegenheit besprochen habe, die Herzoge von Gloucester und Cumberland und Lord Lyndhurst seien, welcher letztere eine lange Unterredung mit Sr. Majestät gehabt hat.“

Der Globe meint, Lord Lyndhurst diene bloß als Mittelsmann, und der Herzog von Wellington stehe im Hintergrunde oder eigentlich im Vordergrund. Der Globe will auch gehört haben (ohne sich jedoch für die Wahrheit der Angabe zu verbürgen) daß der Herzog von Wellington sich am 10. Morgens nach Windsor versetzt habe.

(Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Der neueste Moniteur Ottomann vom 28. April enthält einen Bericht des Seraskier-Pascha an den Sultan, in welchem gemeldet wird, daß die reguläre Infanterie, Cavallerie und Artillerie-Truppen allmählig formirt werden, daß eine hinlängliche Anzahl dieser Truppen die Gränzplätze des Reiches inne habe, und über die Erhaltung der Ordnung und der innern Ruhe wache. Ferner wird darin erwähnt, daß die Streitkräfte, welche in Anatolien vereinigt sind, sich auf 60,000 Mann von allen Waffengattungen belaufen, und die nöthige Artillerie 150 Feuerschlünde zähle. Die nach und nach abgefertigten Truppcorps sind auf den drei Hauptstraßen von Konia, Konieh und Aleppo nach ihrer Bestimmung insradirt worden. — Die neuen Solda-

ten, heißt es ferner, sind voll Enthusiasmus, und beobachteten gute Mannszucht.

Nachrichten aus Revesigne in Bosnien vom 6. Mai melden, daß man daselbst so wie zu Radisluk, Rissich, Olubigne und Stolasz alle waffenfähige Mannschaft zur Bekämpfung der Rebellen zusammenziehe, von denen es heißt, daß sie in großer Anzahl unter der Anführung des Ibrahim Beg, Mussejims von Focia, bei Novicz und Zagerje angekommen sind. Die getreuen Kapitane der Herzegovina bieten allen ihren Einfluß und Macht auf, um sich zu verstärken, die rechtmäßige Regierung aufrecht zu erhalten, und sich bis zur nahe bevorstehenden Ankunft der großherrlichen Truppen zu halten.

Das Corps des Mahmud Pascha, bestimmten Bezierr von Bosnien, rückte nach der Besignahme von Novi-Bazar auf der Strasse nach Sarajevo bis Sienicza vor, und zerstreute überall die Rebellen. Der Großvezier befindet sich mit der Hauptarmee bei Pristina.

(Gaz. di Zara.)

Brasilien.

Zu London waren brasilianische Zeitungen bis zum 17. März angelangt. In Rio de Janeiro hatte man am 8. Nachricht von einem Aufstande in der Provinz Bahia erhalten, revolutionäre Proclamationen waren bekant gemacht und eine Föderalregierung proclamirt worden; am 12. jedoch traf die Nachricht ein, daß die Rebellen gänzlich geschlagen und zerstreut seien. Aus einer Regierungsproclamation erhellt, daß sich zwei Parteien versünden, eine will eine Föderation, die andere die Rückkehr des Kaisers, die Regierung ist gegen beide. Die Lage der Dinge wird allmählig sehr verwickelt.

(Oest. B.)

Verschiedenes.

Es ist bekannt, schreibt uns ein Korrespondent, daß seit einigen Jahren die Felder Englands mit Knochenmehl, als dem fruchtendsten aller Düngmittel, verbessert werden. In den Berichten der Agricultural Society ist eine ausführliche Nachricht gegeben. Viele Tausend Tonnen dieses Mehls gehen noch immer nach England. Am Ausfluß der Elbe und Weser gibt es Knochenmühlen, worin die Menschen- und Thierknochen pulverisirt, und dann verpackt werden. In Deutschland braucht man dies Mehl schon längst in Treibhäusern. Es blieben den Briten vorbehalten, einen eigenen Handelsartikel daraus zu machen, um damit ihre kaltesten, feuchtesten und dürrigsten Ländereien zu veredeln. So sind die höher liegenden Felder in Nottinghamshire, das westliche Gebiet von Horderness u. s. w. jetzt die ergiebigsten Fruchtdäcker geworden. Es ist jetzt in England ein Wirthschaftsartiom: eine Tonne deutsches Knochenmehl erspart uns 10 Tonnen an Weizeneinfuhr. Malta's Felsenboden wurde von sicilianischer Erde befruchtet. Deutsche Knochen tragen Weizen in England!